

Neue Eigentümerin des alten Pastorenhauses **Pfarrhof GmbH übernimmt Pastorenhaus**

250 Jahre altes Gebäude in Wilstedt soll erhalten bleiben, wenn die Sanierung wirtschaftlich ist



Verkäufer und Käufer vorm alten Pastorenhaus (von links): Pastor Benjamin Fromm, Jakob Schnackenberg, Peter Hofer und Anne Holsten vom Kirchenvorstand sowie Meinhard Hüffmeier mit Hund Erwin.
Johannes Heeg

Wilstedt . Das Schicksal des alten Wilstedter Pfarrhauses liegt jetzt in den Händen der „Pfarrhof Wilstedt GmbH“, hinter der die Familien Schnackenberg und Hüffmeier stehen. Am Donnerstag präsentierten Pastor Benjamin Fromm sowie Anne Holsten und Peter Hofer vom Kirchenvorstand offiziell die Käufer der Immobilie in bester Lage und bestätigten damit ein Faktum, über das die WÜMME-ZEITUNG bereits im vorigen Oktober berichtet hatte. Über den Kaufpreis schweigen sich beiden Seiten aus. Pastor Fromm spricht lediglich von "einem guten Angebot". Das gut 250 Jahre alte, sanierungsbedürftige Pfarrhaus, das nicht unter Denkmalschutz steht, war von der Sparkasse als Maklerin für 335.000 Euro angeboten worden. Fürs Dorf von größerem Interesse dürfte indes auch sein, ob die neuen Herren das Pastorenhaus erhalten wollen.

"Das ist unser Ziel", sagt Meinhard Hüffmeier, ein Onkel zweiten Grades von Jakob Schnackenberg, dessen Hofstelle an der Molkereistraße direkt neben dem Pfarrgrundstück liegt. Beide betonen sie, dass ihnen das historische Gebäude am Herzen liege. "Mein Urgroßvater hat als Pastor in dem Haus gelebt", sagt Hüffmeier, ebenso sein Vater mit seinen Geschwistern. Und er selbst habe in seiner Jugend viel Zeit in Wilstedt verbracht. Bei aller emotionalen Bindung sei aber auch klar: "Es muss wirtschaftlich darstellbar sein." Gehe der Sanierungsaufwand in die Millionen, "müssten wir das überdenken".

"Fass mit Boden"

Die Instandsetzung des Pfarrhauses sei "ein großes Fass, aber es hat einen Boden", sagt Hüffmeier. Der Rechtsanwalt lässt durchblicken, dass dies nicht das erste Gebäude wäre, das er sanieren lässt. Sollte eine Sanierung möglich sein, will die Pfarrhof Wilstedt GmbH

"zeitgemäße Mietwohnungen" in dem Gebäude unterbringen, es sollen aber keine Seniorenwohnungen werden. Je nach Ausnutzbarkeit des Grundstücks – hier spielen unter anderem landwirtschaftliche Emissionen eine Rolle – sollen noch Neubauten dazu kommen, die mit dem Pfarrhaus ein Ensemble bilden sollen. Unklar ist die Zukunft des benachbarten Gemeindehauses, von dem nur der Teil erhaltenswert sei, in dem früher die Kita untergebracht war.

Pastor Fromm und dem Kirchenvorstand bleiben also nicht mehr als die Hoffnung, dass der Abriss des Pfarrhauses vermieden werden kann. Fromm weiß, dass es einige Wilstedter sehr verstören würde, wenn das Pastorenhaus abgeräumt würde. Doch er sagt auch: "Der Verkauf war ein offener Prozess, und es hätte jeder aus dem Dorf kaufen können." Die Kirche, das sei auch immer klar kommuniziert worden, könne sich den Erhalt der Immobilie nicht leisten. Sie wolle sich nun auf den geplanten Neubau des Gemeindehauses Am Brink konzentrieren.

Zwar darf sie dafür den Erlös aus dem Verkauf des alten Hauses samt 9600 Quadratmeter großem Grundstück vollumfänglich verwenden, doch gibt es offenbar noch eine Finanzierungslücke. 2018 belief sich die Kostenschätzung für den Neubau auf 500.000 Euro, doch seien seitdem die Baupreise kräftig gestiegen. "Wir haben Zuschussanträge gestellt", so Kirchenvorsteher Hofer. Erst wenn die Finanzierung stehe, könne der Bauantrag gestellt werden.

Einen Zeithorizont wollen die Kirchenleute nicht nennen. Dafür haben sie beim Verkauf des Pfarrhauses zu viele Überraschungen erlebt. Denn obwohl bereits im Sommer 2019 klar gewesen sei, dass das Immobilien-Filetstück an Schnackenberg, Hüffmeier und die beiden anderen Gesellschafter der Pfarrhof-GmbH übergehen wird, konnte der Kaufvertrag erst am 19. Februar dieses Jahres beim Notar unterzeichnet werden. "Bei Kirchengrundstücken sind sehr viele Instanzen beteiligt", erklärt Fromm die Verzögerungen. Am 1. Juli solle die Übergabe erfolgen. Bis dahin muss das Gemeindebüro übergangsweise nach Tarmstedt verlegt werden, und auch für die im Pfarrhaus untergebrachte Flüchtlingsfamilie soll eine neue Bleibe gesucht werden. "Wir wollen eine sozialverträgliche Lösung finden", sagt Fromm.